

Kemirs Bericht aus der Bürgerschaft 01/2026



Bericht aus der Bürgerschaft

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit Ende März 2025 bin ich Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft. In den vergangenen Monaten habe ich mich intensiv eingearbeitet, Strukturen kennengelernt und bin inzwischen mitten im parlamentarischen Alltag angekommen.

Als Vorsitzender der Härtefallkommission und Sprecher im Eingabenausschuss arbeite ich regelmäßig an sehr konkreten Anliegen. Gleichzeitig bringe ich mich in die Arbeit meiner Fraktion ein. Dabei gibt es Erfolge, aber auch Herausforderungen, über die ich auch hier berichten möchte.

Mit diesem Newsletter möchte ich dich regelmäßig an meiner Arbeit in der Bürgerschaft und an der Arbeit meiner Fraktion mitnehmen - über das, was wir erreichen, aber auch über das, was schwierig ist oder Zeit braucht. Ergänzend wird es künftig einen regelmäßigen Kommentar von mir zu aktuellen politischen Themen geben.

Ich freue mich, wenn du mich in der nächsten Zeit auf diesem Weg begleitest.

Und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Dein Kemir

Kurzer Rückblick

Bevor es mit den aktuellen Themen weitergeht, möchte ich noch kurz auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Neben meiner Wahl in die Hamburgische Bürgerschaft durfte ich im letzten Jahr auch meine ersten Reden im Parlament halten. Die Feuertaufe hatte ich direkt in der Aktuellen Stunde zu einem von der AfD angemeldeten Thema. Meine erste Rede war deshalb weniger ein sanfter Einstieg als ein akustisch sehr deutlicher Start - inklusive reichlich Begleitkommentaren von der AfD-Fraktion. Man kann also sagen: Ich bin eher laut in diese Legislatur gestartet.

Bei den nächsten Reden ging es dann zum Glück deutlich sachlicher zu. Entweder lag es an mir oder daran, dass sich alle aneinander gewöhnt hatten - vermutlich ein bisschen von beidem. Wenn du dir selbst ein Bild machen möchtest, findest du meine Reden auch auf meinen Social-Media-Kanälen auf Facebook, [Instagram](#) und TikTok.

Sehr gefreut habe ich mich außerdem über die Eröffnung meines Wahlkreisbüros in der Güntherstraße 6. Dort bin ich regelmäßig ansprechbar: u.a. jeden Freitag ab 16 Uhr in meiner Sprechstunde. Komm also gern vorbei - mit kurzer Ankündigung (das macht es etwas einfacher) oder auch ganz spontan. Ich würde mich auf jeden Fall freuen.

Nach mehreren Jahren habe ich außerdem mein Amt als Landesvorsitzender der Jusos abgegeben und bin fast zeitgleich in eine neue Aufgabe gestartet - als stellvertretender Kreisvorsitzender unserer Partei. Auch in dieser Funktion darf ich unsere Stadtteile im Kreis vertreten.

Mein Newsletter (01/2026)

Die letzten Wochen waren politisch ziemlich dicht. Deshalb möchte ich dir hier einen Überblick über die wichtigsten Themen geben, die wir zuletzt in der Hamburgischen Bürgerschaft behandelt und auf den Weg gebracht haben - und jeweils kurz einordnen, worum es dabei konkret ging.

In dieser Woche stand Hamburg im Zeichen des Nordseegipfels, der im Hamburger Rathaus stattgefunden hat. Die Anrainerstaaten der Nordsee haben dort über den weiteren Ausbau der Offshore-Windenergie beraten. Für uns als SPD ist klar: Der Ausbau erneuerbarer Energien ist nicht nur zentral für den Klimaschutz, sondern auch für Energieunabhängigkeit und langfristig stabile Preise. Hamburg spielt dabei als Windenergie-Hauptstadt und wichtiger Industriestandort eine besondere Rolle. Der Senat hat im Zusammenhang mit dem Gipfel deutlich gemacht, wie wichtig die europäische Zusammenarbeit beim Ausbau der Offshore-Windenergie für die Zukunft der Energieversorgung ist.

Ganz konkret im Alltag vieler Menschen wird eine Entscheidung, die wir nun beschlossen haben: Ab dem 1. Mai 2026 wird es in Hamburg ein vergünstigtes Deutschlandticket für Senior*innen geben. Der Preis sinkt von 63 auf 49 Euro im Monat - das bedeutet 168 Euro Entlastung pro Jahr. Uns ging es dabei darum, Mobilität bezahlbar zu halten und gesellschaftliche Teilhabe auch im Alter zu stärken. Für Senior*innen mit geringem Einkommen gilt weiterhin der Sozialrabatt. Das Seniorenticket ergänzt damit die bestehenden Ermäßigungen für Schüler*innen, Auszubildende und Studierende.

Einen sehr grundsätzlichen Schritt haben wir beim Schutz unserer Demokratie getan. Die Hamburgische Bürgerschaft hat ein Prüfverfahren für ein mögliches AfD-Verbotsverfahren auf den Weg gebracht. Dabei ging es uns ausdrücklich nicht um Symbolpolitik, sondern um eine sorgfältige, rechtsstaatliche Prüfung der vorhandenen Instrumente. Wenn eine Partei unsere demokratische Ordnung gezielt untergräbt, muss der Rechtsstaat handlungsfähig bleiben. Warum ich diese Prüfung für richtig halte - und warum trotzdem noch viel mehr passieren muss - habe ich am Ende dieses Newsletters in einem eigenen Kommentar aufgeschrieben.

Auch Steuergerechtigkeit war in dieser Woche Thema in der Bürgerschaft. Wir haben uns dafür eingesetzt, Steuerschlupflöcher zu schließen, durch die Länder und Kommunen jedes Jahr Milliarden verlieren. Dabei geht es ganz konkret um die finanzielle Handlungsfähigkeit von Städten und Gemeinden. Wer große Vermögen oder Konzerne besitzt, muss seinen gerechten Beitrag leisten - nur so bleiben Investitionen in Bildung, Infrastruktur und sozialen Zusammenhalt möglich.

Eng damit verbunden ist für uns die Frage der Medienvielfalt. Gemeinsam mit den Grünen haben wir in der Bürgerschaft beschlossen, dass sich große Online-Plattformen, die journalistische Inhalte in großem Umfang nutzen, künftig fair an der Finanzierung der Medienlandschaft beteiligen sollen. Der Senat soll sich dafür auf Bundesebene einsetzen.

Besonders lokale und regionale Medien brauchen eine verlässliche finanzielle Grundlage, um ihre wichtige Rolle für unsere Demokratie erfüllen zu können.

Ein zentrales Dauerthema bleibt schließlich der Wohnungsmarkt. Hamburg bleibt bundesweit Vorreiter bei der Wohnraumförderung: Tausende neue Sozialwohnungen, verlängerte Belegungsbindungen und der Schutz bestehender Quartiere zeigen, dass bezahlbarer Wohnraum das Ergebnis politischer Entscheidungen ist. Uns ist wichtig, dass Menschen in ihren Stadtteilen bleiben können und Wohnen kein Luxus wird. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass damit noch längst nicht alle Probleme gelöst sind und weiterhin viel passieren muss.

Mein Kommentar zum AfD-Verbotsverfahren

Ich kann jede Person verstehen, die einem AfD-Verbotsverfahren skeptisch gegenübersteht. Ein Verbot würde Wählerinnen und Wähler sowie Sympathisant*innen schließlich nicht einfach verschwinden lassen. Diese Skepsis ist nachvollziehbar und sollte ernst genommen werden.

Gleichzeitig lohnt ein genauer Blick auf frühere Verbotsverfahren. Im letzten NPD-Verbotsverfahren hat das Bundesverfassungsgericht ausdrücklich festgestellt, dass die Partei verfassungsfeindlich ist. Ein Verbot scheiterte jedoch daran, dass ihr die gesellschaftliche Relevanz und die reale Fähigkeit fehlten, die freiheitlich-demokratische Grundordnung ernsthaft zu gefährden. Bei der AfD stellt sich diese Frage bekanntermaßen anders: Sie ist in Teilen gesichert rechtsextrem, parlamentarisch stark vertreten und stellt eine reale Gefahr für unsere Demokratie dar. Deshalb halten wir es für richtig, ein mögliches Verbotsverfahren sorgfältig, rechtsstaatlich und ohne Vorfestlegung zu prüfen.

Für mich ist klar: Das ist kein Entweder-oder. Ein Verbotsverfahren kann politische Arbeit nicht ersetzen. Wir müssen wieder stärker mit den Menschen ins Gespräch kommen - gerade auch mit denen, die große Skepsis mitbringen oder nicht unserer Meinung sind. Aufklärung, politische Bildung und das Aushalten schwieriger Diskussionen gehören genauso dazu wie das Gespräch im Alltag oder am Infostand.

Auch die vergleichsweise guten Ergebnisse hier in Hamburg dürfen uns nicht in Sicherheit wiegen. Ein Blick auf die Bundestagswahlergebnisse zeigt, dass die AfD auch hier stärker ist als bei der Bürgerschaftswahl kurz darauf. Dieser Trend ist real - auch in Hamburg - und wir müssen ihn ernst nehmen.

Unsere Demokratie zu schützen heißt deshalb, beides zu tun: Sie politisch zu verteidigen - durch Bildung, Aufklärung und Gespräch - und gleichzeitig die Instrumente der wehrhaften Demokratie verantwortungsvoll zu nutzen. Nur so sichern wir sie auch für die Zukunft.

Danke fürs Lesen und fürs Dranbleiben - bis zum nächsten Mal.

Dein Kemir